

Der Reifegrad einer Gesellschaft zeigt sich darin, wie sie mit Fehlritten in den eigenen Reihen fertig wird

Gottfried Edel

(geschrieben für Rede in Mundart)

Werte Frauen und Mannen,
Geschätzte Gäste,
Liebe Raiffeisenfamilie,

wie in den verflossenen Jahren, zur Einleitung ein paar ganz persönliche Gedanken von meiner Seite.

Heute zum Begriff **Toleranz**.

Vor ein paar Wochen ist das Thema „**Mohammed-Karikaturen**“ in aller Breite vom Fernsehen, Radio und in der geschriebenen Presse breit kommentiert, diskutiert und illustriert worden.

Auf der einen Seite, die **aufgebrachten Muslime** und auf der anderen Seite die **Verfechter von einer allumfassenden Pressefreiheit**, was argumentieren, dass die freie Meinungsäußerung ein unantastbares Gut darstelle und auch gegenüber von den Religionen gelte.

Die Ereignisse, um die eingangs erwähnten Karikaturen zeigen auf, dass es eben gar nicht so einfach ist mit der Toleranz.

Geht es hier um einen Konflikt zwischen **islamischer Intoleranz** und **westlicher Medienfreiheit**?

Wer hat hier, wem gegenüber, wie tolerant zu sein?

Sich mit denen Fragen zu befassen und nachzudenken, wäre sehr interessant, würden aber den zeitlichen Rahmen von meiner Einleitung klar sprengen.

Mir geht es Heute um den begriff **Toleranz im Allgemeinen**.

Aus unserer täglichen Erfahrung wissen wir, dass für ein friedliches Zusammenleben Toleranz, sich gegenseitig dulden, unabdingbar ist.

Toleranz hat es schon in den alten Imperien gegeben, damals allerdings eher aus praktischen, als aus moralischen Erwägungen.

Der eigentliche Ursprung vom Begriff „**Toleranz**“ kommt aus dem Kampf um die Religionsfreiheit.

Vor der Reformation ist die Situation noch relativ einfach gewesen.

Im abendländischen Europa hat es praktisch nur eine Religion gegeben, das heisst **eine** einzige moralische Autorität.

Mit der Reformation sind dann aber, auf relativ engem Raum, **neu** zwei christliche Religionen entstanden, was sehr heftig aufeinander geprallt sind.

Darum der Ausspruch vom Voltaire:

„Eine Religion bedeutet Despotismus, zwei den Bürgerkrieg, aber mit 30 Konfessionen kann man glücklich und in Frieden leben“

Das Wort „Toleranz“ was sich vom lateinischen „tolere“ ableitet, bedeutet auch „dulden“ und/oder „erdulden“.

Toleranz beinhaltet das Gelten lassen von **religiösen, ethischen, sozialen und philosophischen Ueberzeugungen.**

Toleranz heisst also, **Meinungen**, aber auch **Handlungen** von anderen Menschen zu erdulden.

Wir brauchen Toleranz, um mit anderen Ansichten können umzugehen, um andere Meinungen können akzeptieren auch wenn uns diese widerstreben oder sogar zuwider sind.

Noch einmal ein Zitat vom Voltaire, einem grosse Verfechter von der Toleranz:

„Ihre Meinung ist mir zwar widerlich, aber ich werde mich dafür totschlagen lassen, dass sie sie sagen können.“

Toleranz bedingt aber auch ganz klar eine **eigene Meinung.**

Wer **keine** eigene Meinung hat, braucht auch nicht tolerant zu sein, denn ohne eigene Meinung kämen wir ja gar nicht in Konflikt mit den Ansichten von Anderen.

Das **Ziel von der Toleranz** ist und bleibt, ein harmonisches und friedliches Zusammenleben von allen Menschen.

Das gilt für **kleine Gemeinschaften**, für **ganze Nationen** aber letztlich über alle Völker hinweg.

Alles, was **dem** Ziel entgegen wirkt, ist **strikte** abzulehnen.

Toleranz kennt aber auch **Grenzen**,

Das heisst, eine **grenzenlose Toleranz** gibt es nicht.

Das wäre für mich nicht mehr Toleranz, sondern **Beliebigkeit.**

Man kann **nicht**, auch beim besten Willen, auf alle Seiten offen sein.
Jedes „**Dulden**“ stösst einmal an Grenzen.

Irgendwann, wird auch der **Tolerante zum Intolerante**.

Toleranz heisst für mich auch, **klar** Stellung beziehen, verlangt den Mut und Überwindung, für **getroffenen Entscheidungen** einzustehen und die denn auch mitzutragen.

Toleranz baut auf **Selbstvertrauen und innerer Stärke**, aber auch auf **Information und Wissen**.

Dem gegenseitigen Dialog kommt dabei eine grosse Bedeutung zu.
Kenntnisse **von** und **über-einander** fördern **das Verstehen, bilden Vertrauen, bauen Ängste ab** und erlauben damit erst tolerant zu sein.

Toleranz soll ermöglichen, dass unterschiedliche Menschen friedlich **mit-** und **neben-einander** können leben.

Im Rahmen von klaren, gemeinsam anerkannten Regeln und Werte hat in der Toleranz ein jeder das Recht, seine **eigene Individualität** zu leben.

Das Ziel von der Toleranz ist immer das **friedliche** Zusammenleben.
Dazu braucht es den **gegenseitigen Respekt und Achtung vor der Würde des Menschen**.

Richtschnur für Toleranz kann die goldige Lebensregel sein, wan sagt:
Verhalte Dich Deinen Mit-Menschen gegenüber so, wie Du gerne selber behandelt würdest.

Wenn wir die einfache Regel befolgen, den werden wir mit Sicherheit der Toleranz gerecht werden.

Besten Dank für Eure Aufmerksamkeit

Toleranz ist nicht die Duldung der Meinung des anderen, sondern Bescheidenheit.

Ich gestehe dem anderen die Möglichkeit der Wahrheit zu, weil ich mir die Möglichkeit des Irrtums eingestehe

Anton Neuhäusler